

wohl in acht nimmt, der fehlet niemahls in Abespürung eines Risses; dann wann man unnöthige Linien mit dem Reißbley ziehet, und ein Punct vor den andern angesehen worden, so ist solcher bald corrigirt, da man die gezogene Linie mit der Brosam eines weissen Brodes ausreibt. Man muß sich auch dessen bedienen, so man selbige mit Farben zu tuschen anfängt, ob gleich die Arbeit nicht schmutzig noch heftlich ist. Dann so bald die Linien mit schwarzer Tusch gezogen, und solche trocken, so reibt man den Riß mit weissen Brod aus. Diese Brosame müssen nicht zu weich seyn, sonst hängen sie sich im Hin- und Wiederfahren an.

Zehntes Capitel.

Wie man Militair- und Civil-Gebäude und andere Charten tuschet, die alle vorhero mit schwarzer Tusch nur durch Linien entworfen sind.

Man muß sich ja nicht unterfangen einen Plan mit Farben zu vertuschen, wann man vorhero nicht accurat ihre Theile zu unterscheiden weiß. Was die Fortificationen anlanget, so ist das Studium ein oder zweyer Monate genug, nicht nur allein selbige zu verstehen, sondern auch solche selbstn auf das Papier tragen zu können. Wann man nun davon eine genugsame Erkenntnis hat, muß man einen gewissen Unterschied der Risse machen: nemlich, ob dasjenige, was ihr tuschen wollet, nur ein Entwurf, oder aber, ob es schon aufgerichtete und erbau-

erbauete Werker sind. So die Werker, so ihre vertuschen wollet, nur entworfen, muß man sie mit Sinesischer Dinte, und endlich mit der gelben Farbe ganz überein schattiren. Die Werker so ganz und gar mit gelb auf diese Art vertuschet sind, zeigen an, daß das Werk allererst aufzurichten, und zu erbauen seye; Und also wird man sich fleißig dessen, so ich gesagt habe, erinnern, um nicht wider die Ordnung zu handeln, welche man in den Rissen, wie mans nach Hof sendet, die noch nicht aufgerichtet noch angefangen sind, in acht nimmet.

Ueber diß geschicht gar oft, daß man die Fortificationen verändert, und an statt der alten, neue aufrichtet. Die alten werden also allein mit Punkten bezeichnet; diejenige aber, so man darüber leget, werden ordentlich angerichtet, jedoch mit gelber Farbe getuscht.

Wann die Fortificationswerker fertig und verrieben, so observirt man alle Orte, wo Mauern sind, roth zu tuschen. Und zwar mit Carmin den man darzu gebraucht, oder mit feinem Lack, so man keinen Carmin bey Handen hat.

Die Brustwehren an den Wällen; die von der Erden oder Wasen angerichtet, werden mit schwarzer Tusch bemerket.

Der Wallgang wird von der Brustwehr durch einen Strich von Sinesischer Dinte nicht so stark, als diejenige der Brustwehr, den man ganz dunkel machen kan, unterschieden. Es giebt einige, so den Wallgang und bedeckten Weg mit

mit Umbra ganz hell antragen, und auf Seiten der Abdachung des bedeckten Wegs verstärken, wo man solche Umbrasfarbe auf dem bedeckten Weg aufträgt; so man aber solche bey dem Wallgang gebrauchet, wird sie ganz überein sehr hell aufgetragen.

Je mehr das entworfenene Werk seine Perfection erlanget, desto mehr muß man solche Farben, die denen vollkommenen Werkern ähnlich, darzu erwählen.

Das Inwendige der Aussenwerker wird mit schwarzer Tusch; oder aber mit Umbra zart verrieben.

So die Abdachung des bedeckten Wegs durch keine Breite determinirt, so vertuscht man solche mit einer gelben Farbe, so es noch nicht verrieben, oder vielmehr mit Sinesischer Dinte auf Seiten des Winkels, der sich gegen dem Platz, oder auf Seiten des Winkels, der sich gegen dem Felde zu aufthut, (les angles rentrés et Saillies.) welche man durch einen Strich formiret, so sich auf der Glacis oder Abdachung des bedeckten Wegs verlieret, je mehr er sich von dem Winkel, so er machet, entfernt. Man muß deßhalben, so es nöthig, eine kleine Linie von der Spitze des Eckes, die sich gegen das Feld verlieret, ziehen, und nur auf einer Seite schaltiren. Dieser Linie Länge muß ohngefähr wie die Breite der ordentlichen Strichlinien des Platzes, nemlich 15. oder 20. Toisen seyn.

Der Graben wird mit Umbra bezeichnet, welcher sein Licht mitten im Graben bekommt, oder

oder aber nur auf einer Seite, da man ein wenig Licht andeutet. Aber gesehet, der Graben wäre voll Wasser, so schattirt man ihn mit Indig sehr subtil und wohl verrieben, oder mit englisch-blauer Asche gegen der Mitten sehr wässerricht verrieben. Auf beyden Seiten gegen der Contrescarpe und Mauern die Farbe verstärkt, man mag gleich die Gräben der Aussen Werker oder den Graben des Hauptwerks tuschen.

Die Brucken, wann sie von Stein sind, werden sie roth, sind sie aber von Holz, so werden sie mit Umbra getuscht. Mit einem Wort: alle Werker von Holz, als Palissaden, Sturmdächer (darunter die Arbeiter in den Laufgräben arbeiten,) Querpallissaden, zc. werden ebenfalls mit Umbra verarbeitet.

Das innere Theil der Bestung, als Gassen, Umfang der Häuser und Gärten werden auf unterschiedliche Art getuscht.

Die Gassen werden weiß gelassen.

Der Umfang der Häuser wird sehr subtil und hellroth getuscht, wie diejenige Farbe von Carmin, die man mit Wasser geschwächet. Jedoch wenn man den Plan eines einigen Hauses groß gezeichnet, allwo die Dicke der Mauern auf dem Papier stehet, in der Breite drey oder vier Linien, muß man das leere Spatium mit Sinesischer Dinte anfüllen, vereinigt so gut als es seyn mag; indem man wohl Achtung hat, den Raum der Thüren und Fenster weiß zu lassen; und ist genug, wann man ihre Breite und Länge

ge durch Tupfen bemerket; die Treppen durch Linien: die Camine durch Puncten, die Brunnen, so sie rund, durch zwey Circul, einen in dem andern, zwischen welchen der Raum mit Sinesischer Dinte vereinigt, vertuschet, und die Mitten weiß gelassen wird. Die Vorhöfe werden von dem Gebäu durch Umbrafarb unterschieden, sehr wässericht, welche man verreibt, eben wie die Gänge in den Gärten, so man auf beyden Seiten subtil verreibt, und die Blumenbeete, wie gesagt, mit grüner Erden vereinigt, und sehr hell, die man nur ein wenig siehet. Wann man in dem Grundriß oder Entwurf andere Theile der Gebäude, als diejenigen, so eine Horizontal Section leiden, zu entwerfen nöthig hat, muß man die Theile bemerken, sie mögen seyn unter dem Erdboden, als die Grotten, oder über dem Erdboden wie die Cammern, Gallerien &c. durch Tupfen und den rechten Durchschnit durch grose Striche, die man, wie gesagt, tuschet, indeme man keine weitere Achtung auf die Tupfen giebet.

So man eine Karte einer Landschaft, Gebiets oder Herrschafft &c. zu tuschen willens, wie darinnen Wege, Berge, Felsen, Flüsse, Häuser &c. anzutreffen: So muß der Grundriß der Landhäuser, so allein stehen, mit roth angezeiget werden; hingegen so deren viel, und selbige gleichsam ein Dorf ausmachen, bemerckt man selbige erstlich mit rothen Linien, und der Raum, den sie in sich halten, wird, mit roth wohl vereinigt, getuscht. Die Boneinandertheilung der Felder werden durch gerade und glei-

D

He

Die Linien, so die Furchen anzeigen, bemerket. Die Furchen des nächsten Ackers werden anderst bezeichnet, und ihre Gränzscheidung wird bald dunkelroth verrieben, auf dem einen Feld, und bald ganz grün oder gelb mit Umbra wohl verrieben, und auf dem andern Feld getuschelt zc. indeme man sich so viel möglich hüten muß, zwey oder drey Aecker nacheinander von einer Farb zu tuschen. Bey diesen Arten der Tuschung braucht man allerhand Farben, und die am meisten, so am ersten verderben. Die Stämme der Bäume, so mans andeuten muß, werden mit o oder durch grosse Puncte bezeichnet.

Wann man aufgerichtete Bäume darzu setzt, so scheineth der Plan desto schöner.

So die Felsen so wohl als der Plan im Grundriß sichtbar sind, werden sie durch viele Quערlinien durchschnitten, und mit guter Sinesischer Dinte bald auf dieser bald auf jener Seite verrieben, und wo es der Schatten erfordert, schattiret. Die Berge mit ihrem Umkreiß so man aufs beste vorstelleth, werden mit einer saubern dunkelgrünen Farb, die wohl verrieben, bemerket. Welches anzeiget, daß sie voller Gesträus und wilder Bäume sind. So darauf Bäume von ziemlicher Höhe und Dicke gefunden werden, sollen sie oben mit vielen Nullen oder Ringlein bezeichnet seyn. Man punctirt mit der Feder der Berge Umfang, das mit sie als Mignatur Arbeit herauskommen.

Die Flüsse, so eintrocknen, werden mit Umbra bedeutet, und diejenigen, darinnen stets Wasser

fer ist, werden mit Indig oder Ultramarin wohl verrieben, und verflösset, oder getuschet.

Die Moräste, Seen und Meere, werden mit eben der Farb als die Flüsse getuschet.

So man die Werke, so auf dem Land sind, zu Papier bringet, und eine Landkarte mit einer Scala von zehen Linien, für tausend, das ist 100. toisen vor eine Linie gerechnet, aufrichtet, ist gewiß, daß man auf der Karte alle Sachen, die im Weg oder in der Gränz der Herrschaft begriffen, bemerken kan. Solchergestalten tuscht man nur mit einer Farb die ganze Landschaft eines Herrn, um solche von der andern, so wiederum eine andere Farbe haben muß, zu unterscheiden, so wird in kurzem eine Landkarte, nicht nur accurat, dann solches kan geschehen, so neben der Messruthe ein Compaß beygefüget ist, sondern auch sehr schön und bequem vor die Reisende, weil es ihnen ihren ganzen Marsch Schritt vor Schritt zeigt. Ebenfalls wie die Risse der Stadt und Dörfer, die ins Kleine gebracht, zu Ende der Karte durch eine Scalam, die ein wenig grösser, bemerkt werden.

Fünftes Capitel.

Wie man die Profils tuschire.

Wann man sonst die Risse wohl zu vertuschen weiß, so ist gewiß, daß die Profils keine grosse Mühe verursachen. Dann weil die Profils eben die Theile des Risses, so ihr schon fertiget habt, anzeigen, so tuscht ihr zum Exempel